

## **Kirche hält AfD-Anfrage zu Behinderten für „menschenverachtend“**

Berlin (KNA) Die katholische Kirche hält eine Anfrage der AfD-Bundestagsfraktion zu Schwerbehinderten in Deutschland für "menschenverachtend". In ihr komme eine Unterscheidung zwischen lebenswertem und lebensunwertem Leben zum Ausdruck, sagte der Leiter des Kommissariats der deutschen Bischöfe, Karl Jüsten, am Freitag der Katholischen Nachrichten-Agentur (KNA) in Berlin. "Das können wir als katholische Kirche nicht akzeptieren."

Weiter sagte Jüsten: "Für uns sind Behinderte alle gleich, egal, wie die Behinderung nun zustande gekommen ist, ob durch Geburt oder durch Schicksalsschläge im Leben." Deshalb habe er für solche Art von Anfragen "keinerlei Verständnis".

Bereits zuvor hatte sich der Vorsitzende des Deutschen Ethikrates, Peter Dabrock, empört über die Anfrage gezeigt. "Es ist erschütternd und völlig inakzeptabel, dass in einer Anfrage im Deutschen Bundestag erkennbar im Subtext vermittelt wird: Die Zunahme von Behinderung ist ein gesellschaftliches Übel", sagte der Erlanger Theologe der KNA. Die Autoren der Anfrage bewegten sich damit wieder "bewusst an der Grenze rechtsextremistischen Vokabulars. Jeder, der es will oder kann, soll darin Lebenswerturteile erkennen."

In der Anfrage wollen die AfD-Abgeordneten unter anderem wissen: "Wie hat sich nach Kenntnis der Bundesregierung die Zahl der Behinderten seit 2012 entwickelt, insbesondere die durch Heirat innerhalb der Familie entstandenen?" Zudem fragt die Fraktion, wie viele Fälle der durch Heirat in der Familie entstandenen Behinderungen einen Migrationshintergrund haben.

Im Vorwort zu der Anfrage heißt es unter anderem: "Behinderungen entstehen u.a. durch Heiraten innerhalb der Familie." Zudem wird behauptet, dass eine britische Studie zu dem Schluss gekommen sei, dass "60 Prozent der Todesfälle und Erkrankungen betroffener Kinder hätten vermieden werden können, 'wenn die Inzucht beendet würde'".

Gefragt hatte die AfD-Fraktion auch, wie viele der in der Bundesrepublik lebenden Schwerbehinderten keine deutsche Staatsbürgerschaft besitzen.

In der am Donnerstag in Berlin veröffentlichten Antwort teilt das Bundesarbeitsministerium in nüchterner Form mit, dass die Zahl der schwerbehinderten Bundesbürger von 6,71 Millionen im Jahr 2001 auf 7,61 Millionen im Jahr 2015 angestiegen sei. Danach ist vor allem die Anzahl von älteren Menschen mit einer Schwerbehinderung stark gewachsen.

Waren es im Jahr 2001 noch 3,4 Millionen, so lebten 2015 rund 4,2 Millionen Menschen über 65 Jahre mit einer solchen Behinderung in der Bundesrepublik. Die Zahl der schwerbehinderten Kinder und Jugendlichen lag 2015 bei rund 174.000. Der Anteil der "angeborenen Behinderungen" ging zwischen 2011 und 2015 von 4,1 auf 3,8 Prozent zurück. "Die relative Bedeutung der angeborenen Behinderungen als Behinderungs-Ursache ist bereits seit längerem rückläufig", heißt es in der Antwort. Bei mehr als 94 Prozent der schwerbehinderten Menschen handelt es sich um Deutsche. Die übrigen schwerbehinderten Menschen haben einen Migrationshintergrund.

(KNA - skoln-89-00096)